

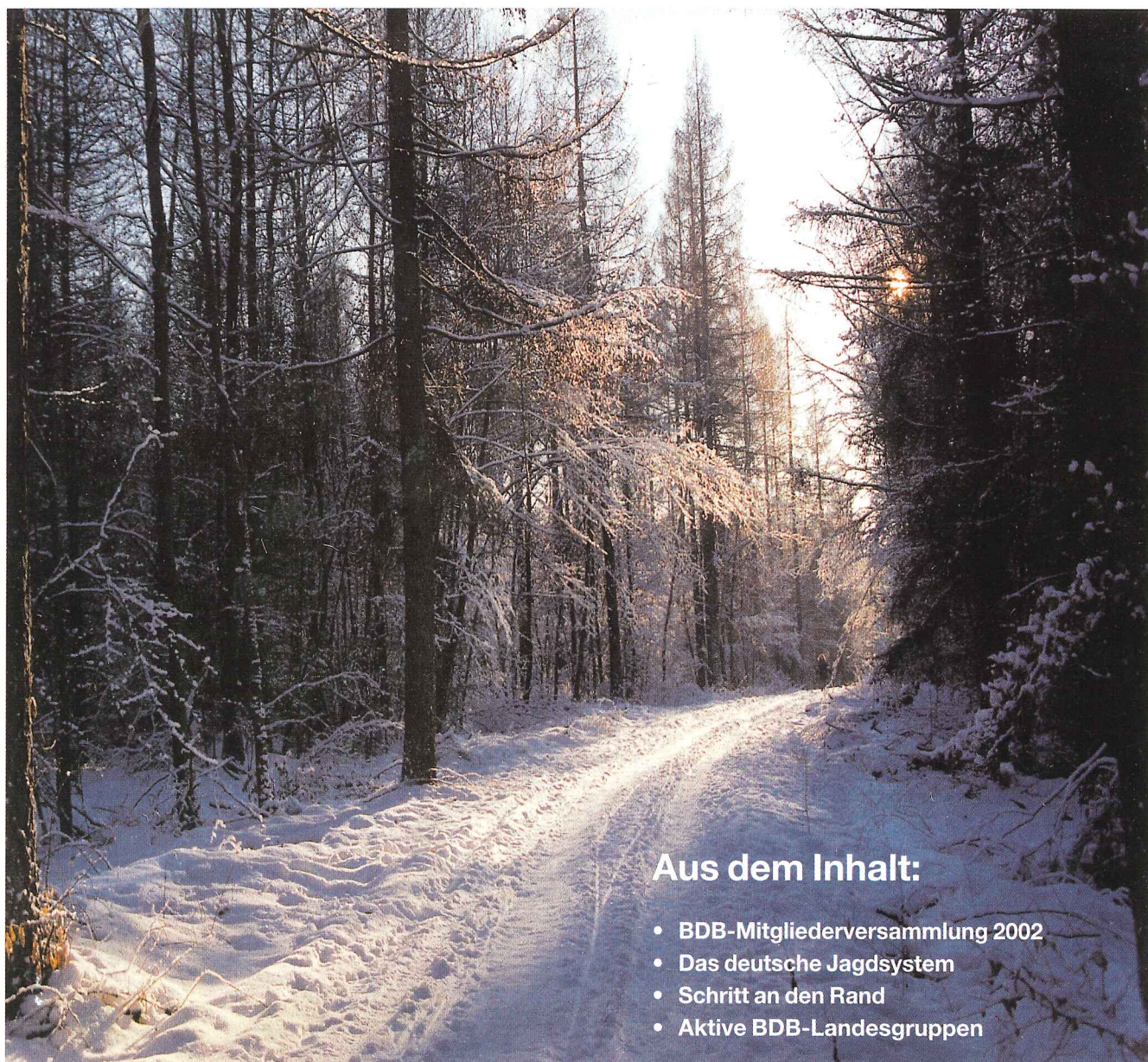


G 47139

Jahrgangsausgabe 2002
17. Jahrgang

DER BERUFSJÄGER

Mitteilungsblatt des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger e.V.



Aus dem Inhalt:

- BDB-Mitgliederversammlung 2002
- Das deutsche Jagdsystem
- Schritt an den Rand
- Aktive BDB-Landesgruppen

Bundesverband Deutscher Berufsjäger / Revierjäger(in) e. V.

Vorstand (Art. 10 der BDB-Satzung)				
Ehrenvorsitzender	WM Fritz Hammerschmidt	In der Mark 1 a	59929 Brilon 8	Tel.: 02961/50088
Vorsitzender	ROJ Bernd Bahr	Forsthaus Homrighausen	57319 Bad Berleburg	Tel.: 02751/928065 Fax: 02751/928066 Handy-Nr. 0171/3519038
1. stv. Vorsitzender	ROJ Bernhard Schulz	Löptener Str. 3 b	15757 Halbe	Tel./ Fax: 033765/80631
2. stv. Vorsitzender	WM Karl Lapacek	Auf dem Mühlenberg 2	29491 Prezelle	Tel./Fax: 05848/230
Schatzmeister	Eberhard Kritzler	Im Hasley 16	58511 Lüdenscheid	Tel.: 02351/363011 Fax: 02351/24714 Tel./ Fax: 02752/6471 E-mail: bdb@stb-kritzler.de
Schriftführer	ROJ Peter Markett	Ostdorfstr. 6	59069 Hamm	Tel.: 02381/540688 Fax: 02381/541265 Handy-Nr. 0175/2447285 E-mail: peter.markett@t-online.de
Erweiterter Vorstand (Art. 11 der BDB-Satzung)				
Vorstand und Vorsitzende der Landesverbände				
Baden-Württemberg	ROJ Rolf Roth	Schubertstr. 16	74369 Löchgau	Tel.: 07143/24396 Fax: 07143/26396
Brandenburg	ROJ Hartmut Löwe	Frauendorfer Str. 22	01990 Ortrand	Tel.: 035755/50419 Fax: 035795/30348
Hessen	RJM Siegmund Thomas	Gasse 8	35690 Dillenburg-Nanzenbach	Tel.: 02771/320456 Handy-Nr. 0173/3102210 E-mail: siegmund.thomas@gmx.de
Mecklenburg-Vorpommern	WM Henning Voigt	Forsthof 2	19374 Damm-Malchow	Tel.: 03871/63120 (d) Tel.: 03871/215310 (p) Fax: 03871/631212
Niedersachsen	WM Hans Hillebrand	Lange Str. 46	26871 Aschendorf	Tel.: 04962/914959 Fax: 04962/914969 Priv.: 04962/1738 E-mail: jagdschule-emsland@t-online.de
Nordrhein-Westfalen	ROJ Bernd Bahr	Forsthaus Homrighausen	57319 Bad Berleburg	Tel.: 02751/928065 Fax: 02751/928066
Rheinland-Pfalz	ROJ Helmut Hilpisch	Forsthaus Junkerthal	57548 Kirchen	Tel.: 02741/8825 Fax: 02741/933623
Saarland	ROJ René Wiese	Forsthausstr. 95	66785 Wadgassen	Tel.: 06834/69365 Fax: 06834/923905
Sachsen-Anhalt	RJM Klaus Kühne	Kirchberg 53	06542 Einzingen	Tel.: 034652/10367
Sachsen/Thüringen	RJM Peter Noack	Kleinbautzener Str. 6	02694 Malschwitz	Tel.: 035932/30286 Fax: 035932/35817
Schleswig-Holstein Landesobmann	WM Jürgen Eckardt	Kirchstr. 24	24229 Schwedeneck	Tel.: 04308/291 Fax: 04308/509

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Bundesverband Deutscher Berufsjäger e. V.
ROJ Bernd Bahr
Forsthaus Homrighausen
57919 Bad Berleburg
Telefon 02751/928065, Fax 02751/928066

Schriftleitung:

Günther Klahm • Kohl-Weigand-Straße 137
66386 St. Ingbert • Telefon/Fax: 06894/35841
e-mail: g.klahm@gmx.de

Herstellung:

SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH

Erscheinungsweise:

Einmal jährlich im Dezember

Redaktionsschluss:

1. Oktober für die Jahrgangsausgabe

Nachdrucke – auch auszugsweise – sowie Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen, Mikrofilmen u.a. sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Titelfoto:

Winterwald – schön fürs menschliche Auge, aber harte Zeit fürs Wild und viel Arbeit für den Berufsjäger. Foto: Günther Klahm

Der Vorsitzende hat das Wort

Ein bewegtes Jahr für Wild, Jagd und Jäger geht in einigen Tagen zu Ende. Vor uns liegen die Weihnachtstage mit dem kurz darauf folgenden Jahreswechsel. Eine Zeit, die Rückblick gestattet, aber auch eine Zeit, in der man den Gedanken zur Zukunft der Jagd nachhängen kann.

Es hat sich viel getan im Jahr 2002. Wir hatten eine sehr schöne und harmonische Jahreshauptversammlung im Saarland und damit im äußersten Westen der Republik, die von unserem Kollegen René Wiese und seinen Helfern prima vorbereitet war, dafür sei herzlich gedankt. Obwohl die Anreise für viele doch recht weit war, hatte auch diese Versammlung wiederum eine sehr gute Resonanz, die den Versammlungsraum an die Grenzen seiner Kapazitäten stoßen ließ.

Im nächsten Jahr werden wir uns zur Mitgliederversammlung in Sachsen treffen und dort sicherlich auch historische und kulturelle Eindrücke sammeln können.

In der Ausbildung unseres beruflichen Nachwuchses sind – nicht nur unter finanzieller Hinsicht – große Anstrengungen und Neuerungen unternommen worden, die aber unter dem Aspekt einer optimalen Ausbildung unumgänglich waren.

Alles in Allem gab es also reichlich Arbeit im Ehrenamt, so dass man auf die politischen Problemstellungen um Jagd und Wild wirklich verzichten könnte.

Allerdings sind die Fragen, die derzeit im politischen Raum stehen, von so großer Tragweite, dass sie für uns Berufsjäger teilweise existenzgefährdende Ausmaße annehmen können.

Selbstverständlich muss man von Verbandsseite sachlich und nüchtern an die vorgezeichneten Probleme herangehen. Als Mitglied wird es aber nicht damit getan sein, sich ruhig im Sessel nach hinten zu lehnen und sich zu sagen: „Der Vorstand wird's schon richten!“

Nein, in der vor uns liegenden Auseinandersetzung um die Jagd als solche sind Engagement und Unterstützung von jedem Einzelnen nicht nur erbeten sondern dringend gefordert. Wir müssen alle für die Sache der Jagd mit den guten Argumenten, die wir haben, eintreten, im Freundeskreis und in der Öffentlichkeit. Wer nicht kämpft, hat alles Recht verloren!

Dennoch wünsche ich Ihnen für die bevorstehenden Festtage Ruhe und Besinnlichkeit, verbunden mit den besten Wünschen für das Jahr 2003.

Ihr
Bernd Bahr
(Vorsitzender)



*Der Vorstand
des BDB
und die Schriftleitung
des "Berufsjägers"
wünschen allen
Mitgliedern,
Freunden und
Gönnern unseres
Verbandes
sowie deren
Angehörigen ein
frohes Weihnachtsfest
sowie Gesundheit,
Glück und
Zufriedenheit
im Jahr 2003*

Berufsjägartage 2002

Protokoll der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger/Revierjäger(in) e. V. am 11.06.2002 im Hotel Scheidberg in 66768 Wallerfangen (Saarland)

Beginn: 14.45 Uhr, Ende: 17.35 Uhr (Anwesende laut. Anwesenheitsliste)

TOP 1: Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende, ROJ Bernd Bahr, begrüßte die Versammlungsteilnehmer. Besonders begrüßte er den Staatssekretär Grün, den Landesjägermeister Maurer, Herrn Semmelsberger vom DJV, Herrn Engelking von der LWK Hannover, Herrn Dr. Wölfel, Frau Dollinger, den Ehrenvorsitzenden WM Hammerschmidt sowie die Presse, vertreten durch Herrn Klahm und Kollege, ROJ Hermann Wolff. Er stellte die form- und fristgerechte Einladung fest. Ergänzungen zur Tagesordnung lagen nicht vor.

TOP 2: Wahl eines Protokollführers

Der Revierjägerauszubildende Markus Hirsch wurde einstimmig zum Protokollführer gewählt.

TOP 3: Grußworte der Gäste

Der Staatssekretär, Herr Grün, und der Landesjägermeister, Herr Maurer, richteten Grußworte an die Versammlung und wünschten dieser einen guten Verlauf.

TOP 4: Totenehrung

Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen. Der Vorsitzende hielt einen Gedichtvortrag zu Ehren der Verstorbenen, insbesondere des Ehrenmitgliedes Ferdinand Esser. Dieser hatte sich um den Berufsjägerstand durch seinen unermüdlichen Einsatz verdient gemacht.

TOP 5: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2001 in Pasewalk

Das Protokoll der letztjährigen Mitgliederversammlung in Pasewalk wurde in unserem Mitteilungsblatt „Der Berufsjäger 2001“ veröffentlicht und einstimmig genehmigt.

TOP 6: Jahresbericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende berichtete von zahlreichen Aktivitäten im vergangenen Jahr.

Als Schwerpunkte wurden herausgestellt:

- Die Novellierungspläne des BJG: Hier nahmen der Vorsitzende und der Schriftführer an zwei Workshops in Bonn teil.
- Die Neugestaltung der Ausbildungslehrgänge. Auf Grund der starken Zunahmen von Auszubildenden (z.Zt. 41) mussten die Lehrgänge neu organisiert werden. Ab diesem Ausbildungsjahr findet für das 1. und 2. Ausbildungsjahr ein Sommerlehrgang in Bad Berleburg und ein zweiter Lehrgang in der LVA Echem der LWK Hannover im Frühjahr 2003 mit Zwischenprüfung statt. Diese Lehrgänge dauern jeweils 14 Tage. Für das 3. Ausbildungsjahr findet ein 4-wöchiger Lehrgang mit Abschlussprüfung wie bisher in Springe statt.
- Der Vorsitzende nahm Stellung zu der vorherrschenden Schwarzwildproblematik. Insbesondere machte er die vorherrschenden Kirrungspraktiken in den meisten Revieren für die Misère verantwortlich. Der BDB distanziert sich ausdrücklich von diesen Praktiken und fordert Einschränkungen, insbesondere auf die Anzahl der Kirrungen pro Jagdfläche und Futtermengen.

Abschließend bedankte sich der Vorsitzende für die Mitarbeit im vergangenen Jahr. Wortmeldungen erfolgten nicht.

TOP 7: Jahresbericht des Schatzmeisters, Haushaltsplan für das Jahr 2003

Der Schatzmeister, Eberhard Kritzler, gab den Kassenbericht des vergangenen Jahres ab und stellte den Haushaltsplan für das Jahr 2003 vor. Beide lagen zur Einsichtnahme aus. Der Schatzmeister wies auf eine eventuelle Deckungslücke in Bezug auf die Ausbildungslehrgänge hin. Diese werden voraussichtlich aus Zuschüssen der Jagdabgabe sowie Geldern aus einer privaten Stiftung gedeckt.

TOP 8: Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes

Der Kassenprüfer, ROJ Kajo Schuster, gab seinen Prüfungsbericht ab. Er bestätigte dem Schatzmeister eine vorbildliche Kassenführung und bedankte sich für die geleistete Arbeit. Die Beantragung des Schatzmeisters und des Vorstandes wurden einstimmig angenommen.

TOP 9: Ehrungen

Der Vorsitzende und Herr Engelking von der LWK Hannover überreichten den Teilnehmern des letzten Meisterprüfungslehrganges die Meisterbriefe und gratulierten zur bestandenen Revierjagdmeisterprüfung. Erstmals hat bei den Prüfungen in Springe eine Dame die Meisterprüfung abgelegt. Der nächste Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung findet voraussichtlich im Jahre 2003 statt. Anmeldungen hierzu müssen bei der LWK Hannover erfolgen. Zum Revieroberjäger wurden ernannt: Werner Temming und Peter Markt. Zum Wildmeister wurden ernannt: Rolf Tupat und Henri Merchel.

TOP 10: Verschiedenes

Eberhard Kritzler wies im Auftrag von Herrn Dr. Decker „Viktor-Jäger-Stiftung“ auf die Ferienmöglichkeiten in Rhens und auf Amrum sowie auf die „Neue-Jäger-Hilfe“ vom DJV hin. Herr Siegmund Thomas ist neuer Vorsitzender des Landesverbandes der Berufsjäger in Hessen.

Die nächste Mitgliederversammlung findet im Jahre 2003 in Sachsen statt und wird von der dortigen Landesgruppe der Berufsjäger – Sachsen/Thüringen vorbereitet.

TOP 11: Fachvortrag

Herr Dr. Helmuth Wölfel hielt einen sehr interessanten Diavortrag über „Grundsätzliches zur Bejagung des Rehwildes“.

gez. Bernd Bahr
(Vorsitzender)

gez. Peter Markt
(Schriftführer)

**In den Berufsjägertagen 2002
lesen Sie bitte auch den Bericht
„Viel Weitblick gezeigt“
auf Seite 13.**



Freude strahlte aus den Gesichtern unserer Berufsjäger während der Mitgliederversammlung.
Foto: Günther Klahm

Der BDB-Schatzmeister teilt mit

Unterstützung durch die Viktor-Jäger-Stiftung / Neue Jägerhilfe

Der DJV hat mir freundlicherweise die Liste der unterstützten Personen zur Verfügung gestellt.

Es muss leider festgestellt werden, dass der Personenkreis sich in den vergangenen Jahren kaum verändert hat. Namens und i. A. des Vorstandes möchte ich alle Mitglieder bitten, ihren Landesvorsitzenden über bedürftige Kollegen bzw. deren Hinterbliebene zu informieren. Die Landesvorsitzenden sind gerne bereit, bei der formalen Abwicklung der Anträge behilflich zu sein.

Mitgliedsbeiträge ab 2002

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 12. Juni 2001 in Pasaalk/MV wurde einstimmig beschlossen, dass die Mitgliedsbeiträge ab 01. Januar 2002 wie folgt erhöht werden:

Jahresbeitrag	60,00 EUR
Rentner	30,00 EUR

Auszubildende für den Beruf des Revierjägers zahlen einschließlich Jahr der Prüfung keinen Mitgliedsbeitrag.

Adressenänderungen / Änderung der Bankverbindung

Seit Übernahme meines Ehrenamtes im vergangenen Jahr muss ich leider feststellen, dass mir nicht rechtzeitig Adressenänderungen sowie Änderungen der Bankverbindungen mitgeteilt werden. Dies führt zu vermeidbaren, verwaltungsmäßigen Mehrarbeiten. Auch die Versendung unseres Mitteilungsblattes „Der Berufsjäger“ hängt von der rechtzeitigen Mitteilung von Adressenänderungen ab.

Adressenänderungen werden umgehend unserem Schriftführer und dem zuständigen Landesvorsitzenden mitgeteilt.

BDB-Accessoires

Preise:

Ärmelaufnäher	4,00 EUR
Hutnadeln	4,00 EUR
Rocknadeln	2,50 EUR
Autoaufkleber	1,00 EUR
BDB-Ansitzuhr: Metall mit Fährten	71,50 EUR

Ärmelaufnäher sind ausschließlich ordentlichen Mitgliedern, nach Art. 4 (2) der Satzung, vorbehalten. In Ausbildung zum Revierjäger befindliche Personen haben keinen Anspruch (Art. 4 (2) letzter Satz).

Bei den Preisen handelt es sich ausschließlich um Barpreise. Bei Versand kommen Portokosten hinzu.

Bestellungen erfolgen über den Schatzmeister, der auch die finanzielle Abwicklung vornimmt. Eberhard Kritzler, Im Hasley 16, 58511 Lüdenscheid, Tel.: 02351/363011, Fax: 02351/24714, Tel.: 02752/6471, Fax: 02752/509821, E-Mail: bdb@stb-kritzler.de

Schulterstücke / Berufsjägereicheln

Aufgrund einer Vielzahl von Anrufen von Revierjägerkollegen teilen wir ihnen mit, dass die Artikel von der Firma Simon und Leonhardt, Osterfelderstr. 31 in 30974 Wennigsen, bezogen werden können.

Berufsjägertage 2003

Die Berufsjägertage 2003 einschließlich Mitgliederversammlung finden voraussichtlich in der Zeit vom 26. Mai bis 28. Mai 2003 in Moritzburg/Sachsen statt. Vorbereitungen hierzu erfolgen durch die Landesgruppe der Berufsjäger/Revierjäger(in) Sachsen/Thüringen e.V.

Wir gratulieren

Zum Geburtstag die besten Glückwünsche sowie Gesundheit und Waidmannsheil!

50 Jahre	22.08.1952	Bernd Aßmann, Berufsjäger
50 Jahre	08.04.1952	Jörg Görke, Revieroberjäger
50 Jahre	14.12.1952	Josef Gratz, Revierjäger
50 Jahre	20.08.1952	Werner Siebern, Wildmeister
50 Jahre	19.04.1952	Kurt Stamm, Wildmeister
50 Jahre	11.06.1952	Werner Taube, Revierjagdmeister
50 Jahre	16.02.1952	Rolf Tupat, Wildmeister
50 Jahre	10.01.1952	Eugen Wiegel, Praktikant
50 Jahre	07.12.1952	Herbert Winkelströter, Revierjagdmeister

60 Jahre	20.12.1942	Artur Amann, Wildmeister
60 Jahre	02.04.1942	Erich Fröhlich, Revierjagdmeister
60 Jahre	19.12.1942	Richard Schneider, Revierjäger
60 Jahre	14.05.1942	Christel Zirnstein, Revieroberjägerin

65 Jahre	04.01.1937	Franz Best, Wildmeister
65 Jahre	10.10.1937	Heinz Franke, Revierjagdmeister
65 Jahre	16.03.1937	Otto Krämer, Revierjagdmeister
65 Jahre	31.08.1937	Emanuel Kratzer, Berufsjäger
65 Jahre	14.01.1937	Rolf Prange, Revierjagdmeister
65 Jahre	26.03.1937	Hans Friederich Schäfer, Revierjäger
65 Jahre	19.12.1937	Werner Starke, Wildmeister

70 Jahre	07.10.1932	Siegfried Geißler, Dr. Ing. für Wildbewirtschaftung
70 Jahre	28.02.1932	Ernst George, Forstingenieur
70 Jahre	09.10.1932	Fred Laurenz, Revierjäger
70 Jahre	05.03.1932	Gisbert Röhler, Dr. Ing. für Wildbewirtschaftung
70 Jahre	10.06.1932	Alfried-Andreas Zychla, Wildmeister

75 Jahre	07.01.1927	Willi Ahr, Revierjäger
75 Jahre	15.07.1927	Franz Bette, Wildmeister
75 Jahre	05.07.1927	Walter Jäckle, Wildmeister
75 Jahre	29.01.1927	Wilhelm Klein, Revieroberjäger

81 Jahre	11.12.1921	Rudolf Franz, Revierjäger
81 Jahre	18.07.1921	Fritz Hammerschmidt, Wildmeister

82 Jahre	05.11.1920	Albert Keschtges, Revierjäger
82 Jahre	31.01.1920	Heinz-Günther Machguth, Berufsjäger

83 Jahre	13.12.1919	Gerhard Merz, Revieroberjäger
----------	------------	-------------------------------

84 Jahre	05.07.1918	Josef Goris, Revierjäger
84 Jahre	09.01.1918	Heinrich Speerschneider, Revieroberjäger

89 Jahre	09.07.1913	Hans Hansen, Revierjagdmeister
----------	------------	--------------------------------

93 Jahre	08.05.1908	Wilhelm Pfisterer, Wildmeister
----------	------------	--------------------------------

50 Jahre	09.08.1952	Harald Götter, Schlachtermeister
50 Jahre	06.12.1952	Günther Klahm, Journalist
50 Jahre	26.03.1952	Reinhard Schmidtke, Kaufmann

60 Jahre	03.09.1942	Jürgen Brinkmann, Beamter
60 Jahre	29.03.1942	Helmut Gebert, DB-Beamter
60 Jahre	17.04.1942	Helmut Geissler, Rentner
60 Jahre	10.05.1942	Harald Graefe, Angestellter
60 Jahre	04.02.1942	Günter Ernst Tippmann, Meister im Landschaftsbau

65 Jahre	06.12.1937	Heinz Niemeyer, Steuerberater
65 Jahre	10.01.1937	Udo Ploss, Jagdaufseher

75 Jahre	09.04.1927	Willibald Koch, Dr. med.
75 Jahre	21.05.1927	Helmut Presser, Rentner

82 Jahre	16.05.1920	Günter Bouda, Jagdaufseher
----------	------------	----------------------------

Baden-Württemberg

Landestreffen der Berufsjäger

Mitglieder und Gäste trafen sich am Vormittag auf dem Schießstand, um bei den entsprechenden Disziplinen die DJV-Schießnadel zu erwerben.

Am Nachmittag wurde der Versammlung der neue Geschäftsführer des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg e.V., Herr Bürner, vorgestellt.

Anschließend berichtete der Vorsitzende, ROJ Roth, über die geplanten Änderungen bezüglich Waffenrecht und Kirrungen. BJM Kyriß berichtete über seine Gespräche mit Frau Vogt (Innenausschuss Bundestag). Dabei wurde der aktuelle Stand des Waffenrechts dargestellt. Änderungen und Lockerungen des derzeitigen Entwurfs wurden diskutiert. Anschließend wurde der Antrag zur Ausbildungsförderung aus Jagdabgabemitteln angetragen und mit den Vertretern des Landesjagdverbandes beraten.

Desweiteren folgte ein Bericht über die Hegegemeinschaft Rastatt. Zur Gründungsversammlung waren RJM Eickhoff und Vertreter des Landesjagdverbandes zugegen.

Pächter und Jagdgenossen der ca. 8000 ha um Rastatt sind ordentliche Mitglieder. Somit ist dies der erste Hegeverein, der Pächter und Verpächter an einen Tisch bringt. Ziel ist die Wiederherstellung des Jagdwertes. Die Aufbauarbeit der Hegegemeinschaft wurde von RJM Eickhoff und ROJ Roth geleistet. Unterstützt wird sie begleitet von RJ Roscher. Die wissenschaftliche Begleitung wird von der Wildforschungsstelle Baden-Württemberg übernommen.

Zum Abschluss hatte der stellvertretende Vorsitzende, WM Günther Walter, die erfreuliche Aufgabe, allen Schützen die Jahresschießnadel zu überreichen. Außerdem erhielten alle Teilnehmer ein Weinpräsent, gestiftet von ROJ Rolf Roth. Die Ehrenscheibe konnte Kühn an ROJ Roth überreichen.

650 Schützen bei Weltmeisterschaft

Vier Tage lang trafen sich die besten Flintenschützen auf dem Flintenparcours Dornsberg des Grafen Douglas, um den Weltmeister im Jagdparcours-Schießen zu ermitteln.

Das Parcourschießen kommt dem Führen einer Flinte auf der Jagd am nächsten. 41 Hektar stehen den Schützen zur Verfügung, 16 Stände mit den unterschiedlichsten Wurfmaschineneinstellungen werden hier geschossen. Segeltauben, blitzschnelle, flache Tontauben, Rollhasen und viele mehr. Der Schießstand ist in die Landschaft, dem Hegau, hineingebaut. Man hat Freiflächen, auf denen man wie bei einer Treibjagd Tontauben beschießt. Auf schmalen Schneisen in Stangenhölzern fühlt man sich an die „Taubenpirsch“ erinnert.



Der Jagdparcours am Dornsberg ist die „Formel 1“ im Wurftaubenschießen. Foto: Matthias Roscher

Der Jagdparcours ist die Formel 1 im Wurftaubenschießen, die sogenannte „Königsdisziplin“. Man benötigt außer einer ruhigen Hand überdurchschnittliches Reaktionsvermögen, vor allem die Fähigkeit, in kürzester Zeit die Taube zu „lesen“.

Bei der Weltmeisterschaft trafen sich 650 Schützen aus über 23 Nationen, um den Besten zu ermitteln.

Dieser war Richard Faulds aus England mit 192 Treffern von 200 möglichen. Bester Deutscher war Norbert Plachetka auf dem 13. Platz.



Die Besten der Besten bewiesen bei der Weltmeisterschaft ihre Treffsicherheit. Foto: Matthias Roscher

Wenn man weiß, dass die meisten englischen Teilnehmer Profis sind, welche sich keine finanziellen Gedanken machen müssen, da sie vom Flintenschießen ihren Unterhalt bestreiten, so sind die deutschen Schützen, welche unter die ersten 200 kamen, mit sehr achtbaren Ergebnissen zu bewundern.

Matthias Roscher
Landesjagdschule Dornsberg



Auch die Damen zielten hoch hinaus. Foto: Matthias Roscher

Gedanken zur heutigen Art und Weise der Schwarzwildbejagung

Durch das undisziplinierte Jagen vieler Jäger kommen in unseren Revieren zwar immer mehr Sauen vor, jedoch werden die Bestände qualitativ immer schlechter. Der biologische Altersklassenaufbau stimmt längst nicht mehr, da kaum noch Stücke älter als 2 Jahre werden. Wenige Jäger bemühen sich, dem entgegenzuwirken. Unsere Reviere sind meist so klein, so dass die selbe Rotte in verschiedenen Revieren vorkommt. Viele Jäger kümmern sich nicht darum, dass wir einen gesunden, stabilen, aber nicht zu hohen Schwarzwildbestand bewirtschaften. Zu erreichen wäre dies, ob mit Drückjagd, Einzelabschluss an der Kirmung oder der Bejagung auf den Wildschadensflächen.

Bei der Einzeljagd, – ob an der Kirmung oder auf den Schadensflächen –, muss immer versucht werden, von „unten nach oben“ zu schießen. Sind alle Stücke gleich stark in einer Rotte, wird ein beliebiges Stück erlegt. Eine einzelne Sau ist immer schwer anzusprechen, bei Mondlicht fast unmöglich. Auf einzelne Sauen, die nicht angesprochen werden können, sollte nicht geschossen werden. In der Praxis ist genau das Gegenteil der Fall.

Es fällt natürlich schwer, nach vielen vergeblichen Nachtansitzen eine einzelne Sau ziehen zu lassen. Wollen wir in Zukunft wieder starke Sauen in den Revieren haben, bleibt dem Jäger aber keine andere Wahl. Das Vorurteil „wenn ich die Sau nicht erlege, schießt sie der Nachbar“ muss aus den Köpfen. Und genau an diesem Punkt krankt unsere ganze Schwarzwildpolitik. Der Jagdneid ist unser größter Gegner in einer korrekten Schwarzwildbejagung. Könnten wir dies abstellen, wären wir einen guten Schritt weiter.

Ein Weg dorthin wäre sicher, wenn die „Waldjäger“ ihre angrenzenden „Feldjäger“ zu den winterlichen Saujagden einladen würden. Die wildschadensgeplagten „Feldjäger“ würden im Gegenzug bei der Bejagung auf den Wildschadensflächen von den „Waldjägern“ unterstützt. Dann könnten wir vielleicht soweit kommen, dass die Sauen im Frühjahr, Sommer und Herbst nur im Feld scharf bejagt würden und im Wald ihre Ruhe hätten. Im Winter dagegen würden die revierübergreifenden Drückjagden die Sauen im Wald dezimieren. Im Allgemeinen gilt – soviel wie möglich kleine Sauen (50 kg) und nur wenige starke Sauen zu erlegen.

Die ganzen Diskussionen um Bachenschuss, Nachtjagd mit der Taschenlampe usw. wären wie weggeblasen, wenn der Wille der gesamten Jägerschaft vorhanden wäre, einen gesunden, auf niedrigem Niveau starken Schwarzwildbestand anzustreben. Mit unserem falschen Egoismus schütten wir nur Öl ins Feuer unserer Jagdgegner. Viele werden jetzt einwenden, dies alles sei Theorie und in der Praxis nicht durchführbar. Es wird sich immer ein Teil der Jäger nicht daran halten.

Fazit: Dann müssen wir mit der jetzigen Schwarzwildsituation leben und auf die Vorschriften und Gesetze der Bürokratie warten... um anschließend dagegen unseren Unmut zu äußern!

RJM Dieter Brand



Am Schwarzwild scheiden sich nicht nur die jagdlichen Geister.
Foto: Günther Klahm

Hessen

Neuer Vorstand

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Deutscher Berufsjäger Hessen e.V. stand die Neuwahl des Vorstandes an.

Die Vorstandsmitglieder, Wildmeister Dieter Kromschröder (1. Vorsitzender), Revieroberjäger Gotthard Schönfelder (Schriftführer) und Revieroberjäger Peter Schotter (2. Stellvertretender Vorsitzender) standen für eine weitere Amtsperiode aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder, Wildmeister Klaus Burow (1. Stellvertretender Vorsitzender), Revierjäger Rudi Schneider (Schatzmeister) und Wildmeister Dieter Bertram (Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit) standen weiterhin für ihre Ämter zur Verfügung.

Nachdem bereits im Laufe des Vormittags während des Schießnadel-Schießens schon über neue Kandidaten beraten und gefachsimpelt wurde, konnte die Wahl des neuen Vorstandes unter der Leitung des Wahlleiters, Wildmeister Wilhelm Hachenberg, zügig durchgeführt werden.

Der neue Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Revieroberjäger Siegmund Thomas
1. Stellvertretender Vorsitzender: Wildmeister Klaus Burow
2. Stellvertretender Vorsitzender: Revierjagdmeister Rainer Schneider
- Schatzmeister: Revierjäger Rudi Schneider
- Schriftführer: Revieroberjäger Jürgen Steinhoff
- Beisitzer für Öffentlichkeitsarbeit: Wildmeister Dieter Bertram

Den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern, Wildmeister Dieter Kromschröder, Revieroberjäger Gotthard Schönfelder und Revieroberjäger Peter Schotter sei hiermit nochmals besonderer Dank ausgesprochen für ihre Tätigkeit in den letzten acht Jahren seit der Neugründung des Landesverbandes.

Für die weitere erfolgreiche Arbeit des Landesverbandes wünsche ich mir als 1. Vorsitzender eine gute Zusammenarbeit und aktives Mitwirken aller Kollegen, dies vor allen Dingen bei den sich bietenden offiziellen Veranstaltungen und angebotenen Weiterbildungsmaßnahmen.

Ich wünsche mir auch eine gute Zusammenarbeit mit unserem Bundesverband und den weiteren jagdlichen Organisationen DJV, LJV Hessen, den Kreisgruppen und Hegeringen sowie mit den Jagdaufseherverbänden, mit denen ich zur Zeit Kontakte aufnehme.

ROJ Siegmund Thomas



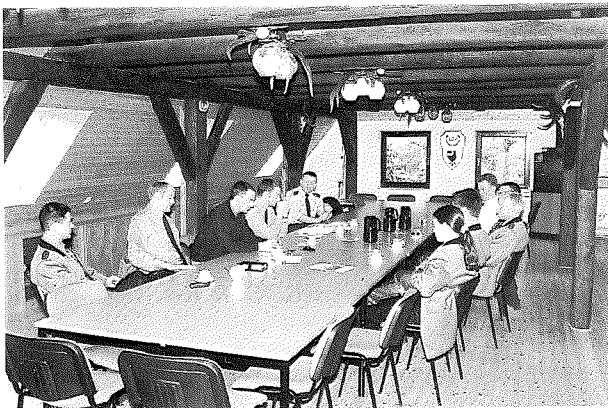
Der neue Vorsitzende des Landesverbandes Deutscher Berufsjäger Hessen e.V., Revieroberjäger Siegmund Thomas.

Mecklenburg- Vorpommern

Jahreshauptversammlung und Berufsjäger- schießen

Am 30. April 2002 trafen sich die Berufsjäger aus Mecklenburg-Vorpommern im Jägerlehrhof Damm-Malchow des Landesjagdverbandes. Elf Kollegen waren der Einladung gefolgt. Ein herzlicher Glückwunsch ging an die Kollegen Stefan Möller und Thomas Schmiechen, die kurz zuvor ihre Revierjägerprüfung in Springe mit guten Ergebnissen bestanden hatten. Erfreulich ist auch anzumerken, dass alle drei Auszubildenden aus unserem Bundesland an der Versammlung teilnehmen konnten. Zu Beginn war eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten. Im Anschluss daran standen eine Exkursion durch das Lehrrevier und eine Besichtigung des Jägerlehrhofes auf dem Programm. Am Nachmittag führten die Kollegen ihr inzwischen traditionelles Schießen auf dem LJV-Schießstand in Slate durch. Alle Teilnehmer zeigten gute Leistungen und erfüllten somit die Bedingungen für die Jahresschießnadel des DJV. Der Berufsjäger-Wanderpokal ging an RJM Jürgen Borek.

Henning Voigt
Wildmeister



Die Berufsjäger aus Mecklenburg-Vorpommern bei ihrer Jahrestagung im Jägerlehrhof Damm-Malchow Foto: Henning Voigt

Zur Manuskriptabfassung

Herausgeber und Schriftleitung freuen sich über jeden Beitrag, der uns für unser Mitteilungsblatt „Der Berufsjäger“ zugesendet wird. Wir können gar nicht genug davon bekommen. Doch auch die Berufsjäger und „Der Berufsjäger“ müssen mit der Zeit gehen.

Es erleichtert nicht nur unsere Arbeit sondern auch die der Druckerei, wenn Sie uns Ihren Beitrag per Computer auf eine 3,5“-Diskette schreiben oder per E-mail an g.klahm@gmx.de senden, sofern Ihnen dies schon möglich ist. Selbstverständlich nehmen wir auch gerne weiterhin Texte an, die auf einer Schreibmaschine geschrieben worden sind. Aber wer von Ihnen einen Computer und vielleicht sogar mit Internet-Anschluss hat, warum sollten wir die Vorteile der modernen Kommunikationstechnik nicht nutzen?

Günther Klahm, Schriftleitung

Niedersachsen

Mitgliederversammlung

Am 26. August 2002 fand die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Niedersächsischer Berufsjäger e.V. in der LVA in Echem statt. Hinter dem Kürzel 'LVA' verbirgt sich die Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung der Landwirtschaftskammer Hannover. Der Versammlungsort war gezielt gewählt, weil dort zukünftig die Berufsjäger-Azubis des 1. und 2. Lehrjahres untergebracht und im Block beschult werden sollen.

Der Vorsitzende, Hans Hillebrand, begrüßte neben den Mitgliedern auch besonders den Hausherrn der LVA, Dr. Landmann, den BDB-Schatzmeister Eberhard Kritzler, Herrn Engelking von der LWK Hannover und den Chefredakteur des „Niedersächsischen Jäger“, Dr. Bartsch. Dr. Landmann stellte in kurzen Worten die Einrichtung vor. Es folgte eine Gedenkminute für die verstorbenen Kollegen Ernst Friedl († 14.05.2002, 77 Jahre) und Kurt Eichler († 20.07.2002, 74 Jahre).



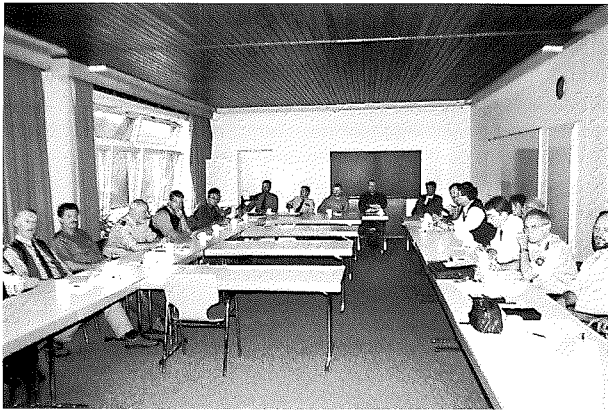
Dr. Landmann begrüßt als Hausherr der LVA die Mitgliederversammlung.

In seinem Jahresbericht informierte Hillebrand umfassend über die Ausbildungertagung und die BDB-Tagung im Saarland. Er sprach die Problematik des letzten überfüllten Lehrganges der Berufsjäger-Azubis in Springe an. Als neu berufenes Mitglied der Prüfungskommission ging er auf Mängel ein, die in der letzten Prüfung deutlich wurden. So waren einige Berichtshefte doch recht mangelhaft geführt. Ein Teil der Zwischenprüfung befasste sich mit dem Jagdhornblasen. Hier wurden erhebliche Mängel deutlich. Hillebrand bat die Ausbilder, diese Missstände doch rechtzeitig aufzudecken und abzustellen. Auch Kollege Ockenfeld, der als langjähriger Prüfer tätig ist, informierte über die Problematik in bestimmten Bereichen der Ausbildung.

Die allgemeine Situation auf dem Stellenmarkt wurde ebenso angesprochen, wie z. B. Stellenwechsel und Neubesetzung. Hillebrand bat hier um entsprechende Rückmeldungen.

Diskussionspunkt war auch die neue Fangjagd-Verordnung in Niedersachsen. Die überwiegende Zahl der vom Ministerium anerkannten Fangjagd-Ausbilder rekrutiert sich aus den Reihen der Berufsjäger. FAR Obermann, zuständig im Ministerium für die Überwachung der Fangjagd-Verordnung, wird abklären, ob es ausreichend ist, wenn die Berufsjägerlehrlinge weiterhin in ihrem Lehrbetrieb in der Fangjagd ausgebildet werden wie bisher.

Hillebrand gab einen Überblick über weitere Aktivitäten im Landesverband: gemeinsame Aktion mit der LjN bei der Messe Pferd & Jagd / Verwaltungslehrgang für Berufsjäger / Gedenkstein für Wildmeister Rothkirch / Neue Jägerhilfe und Kontakt zum Präsidenten des Bundesamtes für Naturschutz. Herr Engelking sprach über den anstehenden Meister-Vorbereitungslehrgang. Man zeigte sich erfreut darüber, dass viele Lehrherren auch ihre Azubis zur Versammlung mitgebracht hatten.



Eine gut besuchte Versammlung in einem der Unterrichtsräume.

Nach Beendigung der Mitgliederversammlung gab es ein gemütliches Beisammensein in Form eines gelungenen Grillabends, bei dem der Hausherr, Dr. Landmann, als Obergrillmeister fungierte.

Der nächste Tag begann mit einem sehr interessanten Referat über Narkotisierung von Wildtieren durch Dr. Landmann. Danach fand eine Führung durch die Einrichtung mit dem Stellvertreter, Herrn Flögel, statt, der einigen Kollegen sicherlich noch durch seine Tätigkeit als Referent bei den RJM-Vorbereitungskursen bekannt sein dürfte.

Hier bekam man auch einen Einblick über die Unterbringung (geräumige 2-Bett-Zimmer) und einen Eindruck von der guten Küche. Besichtigt wurde die hausinterne Gaststätte, die Kegelbahn und die „Mucki“-Bude. Alles in allem ist Echem ein kleiner abgeschiedener Ort, in dem die LVA jedoch den Auszubildenden schon entsprechende Abwechslung und Ablenkung bietet.

WM Hans Hillebrand

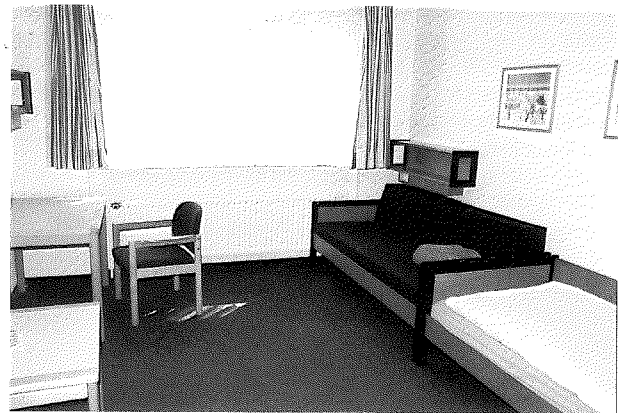


Gemütliches Beisammensein und Kontaktpflege.

Fotoimpressionen aus der LVA Echem



Im linken Gebäude sind die Unterkünfte, rechts der geräumige Speisesaal, davor die Sandsäcke, zur Zeit der Überschwemmung.



Ansicht eines Zimmers für die Seminarteilnehmer.



...der Fitnessraum



Für die Freizeit: Die Kegelbahn im Untergeschoss, wo auch die Gaststätte untergebracht ist. Fotos: WM Hans Hillebrand

Berufsjäger auf der „PFERD & JAGD“

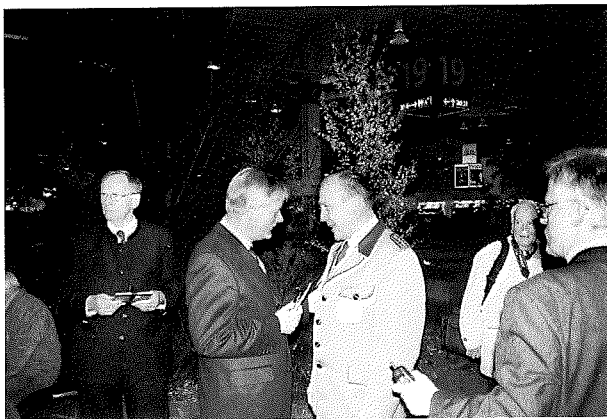
Seit einigen Jahren gibt es eine gemeinsame Aktion zwischen der Landesjägerschaft Niedersachsen und dem Landesverband der Niedersächsischen Berufsjäger. Diese findet in jedem zweiten Jahr auf der Messe PFERD & JAGD in Hannover statt. Hierbei gibt die Landesjägerschaft einen Themenbereich vor, bei dem die Berufsjäger dann beratend tätig sind und den Besuchern der Messe Rede und Antwort stehen. Vor zwei Jahren hieß das Thema „Zeitgemäße Fangjagd“. Bei der letzten Messe ging es nun um „Artenvielfalt“, in Anlehnung an die Konferenz in Rio. Zwischen den Dioramen Rotwild, Damwild, Schwarzwild und Rehwild mussten die Kollegen den Jägern, vor allem aber den nichtjagenden Messebesuchern Informationen der verschiedensten Art geben. Die Berufsjäger mussten sich dabei sowohl kritischen Fragen stellen, z. B. warum man beispielsweise überhaupt noch jagen muss, oder aber auch sehr fachspezifische Auskünfte erteilen. Vor laufender Fernsehkamera konnte man dann auch seine Sattelfestigkeit beweisen.

Im Gegenzug für die beratende Tätigkeit bekommt der Landesverband dann immer von der Landesjägerschaft etliche Quadratmeter in der Messehalle zur Präsentation der Berufsjäger geschenkt. Auch dort mussten recht häufig Fragen über Ausbildung, Aufgabe und Einsatz der Berufsjäger beantwortet werden. In diesem Jahr sind wir auf der Messe nicht präsent. Warten wir mal auf unseren Einsatz im November 2003.

WM Hans Hillebrand



Beratung auf dem Stand der Berufsjäger durch RJM Michael Hudde.



Landwirtschaftsminister Uwe Bartels im Gespräch mit WM Hans Hillebrand; im Hintergrund LjN-Präsident Wilhelm Holsten.

Fotos: WM Hans Hillebrand

Gedenkstein für Wildmeister Erich Rothkirch

Die Ehrung kam spät, doch der Gedanke musste erst reifen. Fünfzehn Jahre nach seinem Tod setzte die Borkumer Jägerschaft ihrem früheren Berufsjäger einen Gedenkstein in der ehemaligen Batterie Coronell, einem Refugium inmitten des 3000 Hektar großen Inselrevieres.

Angeführt von der berittenen Polizei, marschierten am 31. Juli 2002 die Bläser und Jäger der Insel zu diesem Ort, um den Gedenkstein für Wildmeister Erich Rothkirch zu enthüllen. Mit der Rede des Bürgermeisters Akkermann begann der festliche Akt. Er erinnerte daran, dass Rothkirch von 1953 bis 1987 ununterbrochen auf der Insel tätig war und zum Wohle des Wildes, der Natur und des Naturschutzes gewirkt hat. Mit seinem Mut und seiner Ausdauer gebot er den Wilderern der Insel Einhalt. Rothkirch war nicht nur der Ansprechpartner der Jäger sondern auch der Ornithologen, der Kurgäste und der berittenen Polizei. Einer der Hauptpächter, Willm Aggen, erinnerte in seiner Laudatio an die Anfänge, an das Aussetzen des ersten Rehwildes, das auf Initiative von Rothkirch geschah und an die späteren wildreichen Jahre



Landesvorsitzender Hans Hillebrand hält die Laudatio auf Wildmeister Erich Rothkirch.

unter der Regie des nun hochgeachteten Wildmeisters. Er sah nicht nur das Wild des Jägers sondern die gesamte Natur mit ihrer Flora und Fauna. Im Beisein der vom Festland angereisten Familie Rothkirchs sprach der Landesvorsitzende der Berufsjäger über das Wirken und die Verdienste von Erich Rothkirch. Hillebrand, der vor über 30 Jahren dort selbst ein Lehrjahr absolvierte, sagte über seinen ehemaligen Dienstherrn: „Erich Rothkirch ging nach der Devise „Fördern durch fordern“. Gradlinigkeit waren ihm ebenso zueigen, wie die Fähigkeit, Menschen zu führen. Nie hat er sich abwertend über seine ehemaligen Lehrlinge geäußert, sondern vielmehr die Stärken des Einzelnen hervorgehoben. Gepaart mit seiner fachlichen Qualifikation, war es eine Auszeichnung, unter solch einer Persönlichkeit dienen zu dürfen“.

Gedenksteine für Berufsjäger oder Förster sind eher selten in unserer Republik. Meistens erinnern sie an ein tragisches Ereignis. Den Gedenkstein für Wildmeister Erich Rothkirch haben die Borkumer Jäger gesetzt, um ihm ihre Hochachtung zu zeigen, im Gedenken an seine beruflichen und menschlichen Qualitäten, die sie erfahren durften.

WM Hans Hillebrand

Verwaltungsprüfung als zusätzliche Qualifikation

In der Ausgabe 2001 des „BERUFSJÄGER“s“ wurde umfassend über die Möglichkeit informiert, an einem A-1-Lehrgang in Hannover teilzunehmen, um dann die I. Verwaltungsprüfung ablegen zu können, die übrigens im ganzen Bundesgebiet gilt. Mit dieser zusätzlichen Qualifikation hätte der Berufsjäger unter Umständen die Chance, zum Beispiel bei der Unteren Jagdbehörde oder Unteren Naturschutzbehörde eine Anstellung zu finden.

Interessenten melden sich bitte bei mir unter meiner Büro-Adresse: Lange Straße 46 – 26871 Aschendorf – Telefon: 04962-914959 – Fax: 04962-914969. WM Hans Hillebrand

Berufsjäger-Uniform abzugeben

Im Auftrag einer Berufsjägerwitwe soll ich die A-Uniform ihres verstorbenen Mannes verkaufen. Es handelt sich dabei um eine absolut neuwertige Uniform (vielleicht 3 x getragen) der Größe 56, die doch recht preiswert erworben werden kann.

Interessenten melden sich bitte bei mir unter meiner Büro-Adresse: Lange Straße 46 – 26871 Aschendorf – Telefon: 04962-914959 – Fax: 04962-914969.

WM Hans Hillebrand

Nordrhein-Westfalen

Protokoll der Mitgliederversammlung des LDB-NW e. V. am 14. August 2002 in Ladbergen

Beginn: 14.00 Uhr, Ende: 16.00 Uhr, Teilnehmer: s. Anwesenheitsliste

TOP 1 Begrüßung

Der Vorsitzende des LDB-NW, ROJ Bernd Bahr, begrüßte über 30 Kollegen auf dem Hof Holtkamp in Ladbergen. Dem Kollegen WM H. Merchel, der den organisatorischen Ablauf des Tages hervorragend geplant hatte, wurde besonderer Dank hierfür ausgesprochen. Ergänzungen zur Tagesordnung lagen nicht vor. Ebenso wurde festgestellt, dass form- und fristgerecht eingeladen worden ist.

TOP 2 Wahl eines Protokollführers

Zum Protokollführer wurde einstimmig der Kollege, RJM B. Gerlach, ernannt.

TOP 3 Totenehrung

Stellvertretend für die verstorbenen Kollegen des letzten Jahres wurde Herr Ferdinand Esser in einer Schweigeminute gedacht. Dazu erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Ferdinand Esser war Ehrenmitglied des BDB. Jahrzehntlang stand er als Sachbearbeiter des DJV für Berufsjägerangelegenheiten an der Seite der Berufsjäger und setzte sich für unsere Belange ein. In diesem Zusammenhang erreichte die Versammlung ein telefonischer Gruß von unserem Ehrenvorsitzenden, WM Fritz Hamerschmidt, der der Versammlung leider nicht beiwohnen konnte. Er wünschte ihr jedoch einen harmonischen Verlauf.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2001

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung des LDB-NW e.V. in Engelskirchen wurde in den Berufsjägernachrichten „Der Berufsjäger 2001“ veröffentlicht und einstimmig genehmigt.

TOP 5 Jahresbericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende berichtete über seine Tätigkeiten im vergangenen Jahr für den LDB-NW wie auch als Vorsitzender des Bundesverbandes. Hier nahm die Wahrnehmung von Terminen im Landesjagdbeitrags NRW einen besonderen Stellenwert ein. Seine umfangreichen Ausführungen reichten von der neuen Jagdzeitenverordnung und den damit verbundenen Problemen (Ringeltaube – Wildschadenproblematik auch bei Graugans und Kormoran) und Verhandlungen und Diskussionen mit Beteiligung anderer Naturschutzverbände hinsichtlich Schießstättenbetrieb, Bleischrotverbot bei Wasserwildjagden – das Gültigkeit besitzt (!) bis hin zur Stellungnahme des Bundesverbandes zur Neuklassifizierung der Rotwildbejagungsrichtlinien in NRW. Ebenso ist nunmehr das Aussetzen von Stockenten genauso geregelt, wie es beim Fasan seit etlichen Jahren der Fall ist.

Es hat sich gezeigt, dass die Berufsjäger einen guten Ruf auf jagdpolitischer Ebene haben. Zu etlichen „Hearings“ wurden Vertreter des Bundesverbandes geladen, wobei von den jeweiligen Veranstaltern solcher Zusammenkünfte nicht immer im Vorfeld mitgeteilt wurde, welche Institutionen tatsächlich daran teilnahmen (z.B. BUND, NABU, ÖJV, DNR usw.). Entsprechend schwierig gestaltet sich manchmal die ausreichende, personelle Vertretung unseres Verbandes, da einige Zusammenkünfte zeitgleich abgehalten wurden.

Weitere Unterstützung erfahren die Berufsjäger in NRW durch einen verständigen und kompetenten Jagdreferenten, Herrn H. v. Elsbergen, der die Interessen von Wild und Jagd gemeinsam mit dem LDB-NW im Ministerium vehement vertritt. Weiterhin wurde erwähnt, dass die Jägerprüfungsordnung in NRW in der Gestalt geändert worden ist, dass jetzt im selben Jahr eine Nachprüfung in den nicht bestandenen Fächern erfolgen kann.

Die Stellensituation der Berufsjäger kann man nach wie vor als positiv ansehen. Lediglich eine Stagnation von Angeboten potentieller Arbeitgeber ist zu verzeichnen, was vermutlich mit der derzeitigen, wirtschaftlichen Situation zu erklären ist. Immerhin befinden sich z. Zt. 41 junge Menschen in der Ausbildung zum Revierjäger. Der Vorsitzende erklärte, dass man die Ausbildung splitten musste, um die überbetriebliche Ausbildungsqualität weiterhin sichern zu können. Für das 1. und 2. Lehrjahr erfolgte ein 14-tägiger Lehrgang in Bad Berleburg, der als Sommerlehrgang im vergangenen Monat stattgefunden hat. Im Frühjahr 2003 erfolgt für die gleichen Teilnehmer ein 14-tägiger Lehrgang in der LVA Echem der LWK Hannover mit Zwischenprüfung. Für die Auszubildenden zur Revierjägerprüfung erfolgt nach wie vor ein 4-wöchiger Lehrgang im Frühjahr in Springe. Über die jeweiligen Finanzierungen werden noch Gespräche mit den zuständigen Stellen geführt.

TOP 6 Jahresbericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister, Eberhard Kritzer, erläuterte die Einnahmen und Ausgaben sowie die Kassenbestände des letzten Jahres. Die Unterlagen lagen schriftlich vor und waren von jedem Mitglied einzusehen. Das vergangene Geschäftsjahr konnte als ausgeglichener angesehen werden. Der Schatzmeister wies darauf hin, dass lt. Abgabenordnung die Einnahmen „zeitnah“ ausgegeben werden müssen, wenn die Anerkennung als gemeinnütziger Verein weiterhin erhalten werden soll. Er stellte an die Versammlung den Antrag, einen zweckgebundenen Betrag für die überbetriebliche Ausbildung der angehenden Revierjäger zur Verfügung zu stellen, wobei ein Grundbestand in jedem Fall erhalten bleiben sollte. In diesem Zusammenhang wies er auf die Anschaffung eines Com-

puters für den Bundesverband hin, der anteilig vom LDB-NW mit 25 % übernommen werden sollte. Dies entspricht dem Prozentanteil der Mitglieder des LDB-NW im Bundesverband. Durch die Anschaffung werden die Verwaltungsaufgaben beider Verbände gemindert. Die Anträge des Vorsitzenden und Schatzmeisters wurden einstimmig angenommen. Aus der Versammlung wurde die Frage gestellt, welche Vorteile für den Verband als „e. V.“ und der Gemeinnützigkeit verbunden sind. Sie wurde vom Vorsitzenden und Schatzmeister ausführlich erläutert.

TOP 7 Jahresbericht der Kassenprüfer

Stellvertretend für die beiden Kassenprüfer gab der Kollege, ROJ Kajo Schuster, den Kassenbericht ab. Er bescheinigte dem Schatzmeister eine exakte und vorbildliche Kassenführung, alle Salden waren nachvollziehbar und die Ausgaben stimmten mit den Belegen überein. Der Kassenprüfer dankte dem Schatzmeister sowie dem gesamten Vorstand für die gewissenhafte, engagierte (ehrenamtliche) Arbeit und stellte an die Versammlung den Antrag auf Entlastung. Diese erfolgte einstimmig.

TOP 8 Überbetriebliche Ausbildung der Azubi

Die Ausführungen wurden bereits in TOP 5 abgehandelt.

TOP 9 Berufsjäger-Schießen

Die Ergebnisse des morgendlichen Berufsjägerschießens auf dem „Butterpatt“ in Warendorf:

Bester Azubi und Gesamtschütze: Jörg Brinkmann
2. Platz: WM H. Merchel
3. Platz: RJ Heitmann

Alle Auszubildenden erhielten Buchpreise, der beste Azubi darüber hinaus noch 50 Euro. Der Vorsitzende merkte an, dass sich das Schießen auf einem hohen Niveau bewegte.

TOP 10 Ehrungen / Ernennungen

Im Namen des Bundesverbandes und des DJV ernannte der Vorsitzende Herrn ROJ Henri Merchel aufgrund seiner Verdienste um Jagd, Wild und Berufsstand zum Wildmeister.

Die Versammlung gratulierte und wünschte ihm Waidmannsheil.

Der Geehrte richtete einige Worte des Dankes an die Versammlung und versicherte, auch weiterhin den Berufsstand zu unterstützen.

TOP 11 Verschiedenes

Herr ROJ Peter Markett gab bekannt, dass ein Praktikant zu vermitteln sei. Entsprechende (Ausbildungs-) Betriebe möchten bei Interesse bitte mit ihm Kontakt aufnehmen.

Herr E. Kritzler verwies nochmals auf die „Neue Jäger Hilfe“ und die „Viktor-Jäger-Stiftung“ und bat die Kollegen, ihm bedürftige Kollegen oder deren Witwen zu benennen. Der Vorstand bittet um mehr Information diesbezüglich von den Mitgliedern. Einige Kollegen berichteten von traurigen Beispielen, in denen die Witwen nicht unterstützt worden sind. Bei den notwendigen Formalitäten hilft der Vorstand gerne. Auch Beileidsbekundungen in schriftlicher Form sowie Kränze sollten in Sterbefällen, soweit bekannt, vom Verband gestiftet werden.

Die nächste Mitgliederversammlung wird von dem Kollegen, ROJ H. Cordt, in Lüdenscheid in der ersten Julihälfte 2003 vorbereitet. Der Vorschlag, einen Referenten zur nächsten Versammlung einzuladen, wird diskutiert. Nach Abstimmung wird die Versammlung genauso gestaltet, wie bislang, mit morgendlichem Schießen und Referenten. Ergänzend hierzu sollte eine separate Fortbildungsexkursion zu einem anderen Zeitpunkt erfolgen.

Weitere Wortmeldungen ergaben sich nicht. Der Vorsitzende bedankte sich nochmals bei WM H. Merchel für die hervorragende Organisation des Tages und wünschte allen Kollegen ein erfolgreiches Jahr, verbunden mit Gesundheit und Waidmannsheil.

RJM B. Gerlach
-Protokollführer-

E. Kritzler
-Schriftführer-

Rheinland-Pfalz

Natur neu erleben

Am 13. und 14. Juli 2002 führte der PAUL PAREY Zeitschriftenverlag mit der NATURE-EVENTS eine Veranstaltung auf der Loreley am Rhein durch.

Dem Landesverband der Berufsjäger Rheinland-Pfalz e.V. wurde es ermöglicht, einen Stand zur Repräsentation des Berufsbildes einzurichten.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei den Kollegen **Hermann Wolff und Elmar Eickhoff**, die schon im Vorfeld dieser Veranstaltung die Berufsjäger miteinbezogen.

So hatten wir einen traumhaft schönen Standplatz auf dem Loreleyfelsen mit direktem Blick auf das Mittelrheintal mit der Burg Katz.

Entsprachen auch das Wetter und die Besucherzahl nicht ganz den Erwartungen der Veranstalter, so war es doch für die Berufsjäger eine gute Sache. Ein reges Interesse herrschte am Stand. Die Kollegen Marcus Groeger, Alexander Klein, Dieter Rahm, Götz Neubauer und Helmut Hilpisch waren mit einem Tag Vorlauf das gesamte Wochenende auf der Loreley vertreten.

Am Ende der Veranstaltung waren alle Kollegen der Meinung, dass es für den Landesverband der Berufsjäger Rheinland-Pfalz e.V. ein erfolgreiches Wochenende war.

Am Pfingstwochenende 2003 wird sich diese Veranstaltung auf der Loreley wiederholen und wir freuen uns jetzt schon, wenn wir gemeinsam mit den Kollegen und Mitarbeitern des PAUL PAREY Zeitschriftenverlages die Berufsjäger dort vertreten dürfen.

Helmut Hilpisch
1. Vorsitzender



Am Stand der rheinland-pfälzischen Berufsjäger auf der Loreley.
Foto: Helmut Hilpisch

**Machen Sie sich
stark für den
BDB!**

Saarland

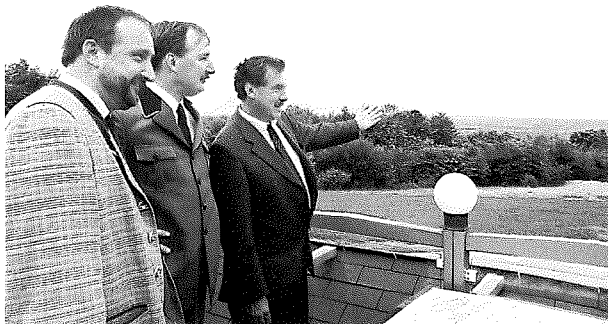
BDB-Mitgliederversammlung 2002:

Viel Weitblick gezeigt

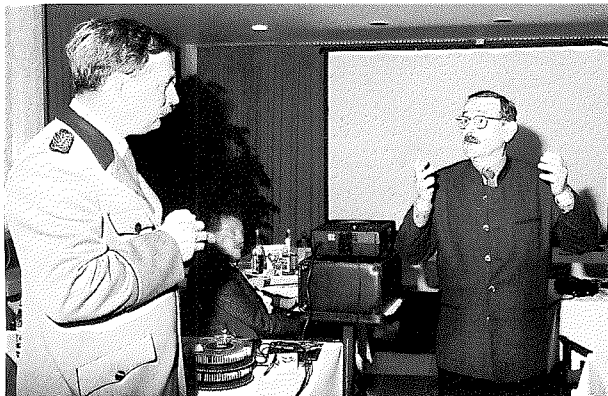
Weitblick zeigten der Staatssekretär im Umweltministerium, Rainer Grün (CDU), Landesjägermeister Paul Maurer und der Vorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger (BDB), Revieroberjäger Bernd Bahr, bei der BDB-Mitgliederversammlung im saarländischen Wallerfangen. Nicht nur dass die beiden Saarländer mit ihren Gästen vom fast 400 Meter hohen Scheidberg einen weiten Blick über das Saartal bei Saarlouis schweifen ließen, das angesichts von soviel Grün in der ehemaligen Schwerindustrielandschaft auch die Herzen der Berufsjäger höher schlagen ließ. Auch in der sehr gut besuchten Mitgliederversammlung richteten Grün, Maurer und Bahr sowie der Referent Dr. Helmuth Wölfel bei ihren Ausführungen zu Wild, Jagd und Berufsjäger ihren Blick weit nach vorn in die Zukunft.

Angesichts der steigenden Schwarzwildpopulationen forderte der BDB-Vorsitzende Bahr „eine deutliche Reduzierung der Kirschjagd“, vor allem ein Ende des Missbrauchs. Entschieden wandte er sich gegen den Schrotschuss auf Schalenwild. Dieser sei nicht notwendig, denn: „Wer seinen Abschuss erfüllen will, hat andere Möglichkeiten dazu.“ Erfreulich sei die Zahl der Auszubildenden. Noch nie habe es in der Bundesrepublik Deutschland (ohne Bayern) mit 41 Auszubildenden eine so hohe Zahl gegeben. Diese habe wiederum zu einer Änderung der überbetrieblichen Ausbildung geführt. Im ersten und zweiten Ausbildungsjahr besuchen nun die angehenden Revierjäger in Echem bei Lüneburg je zwei kürzere Lehrgänge. Der Abschlusslehrgang für den dritten Ausbildungsjahrgang findet nach wie vor in Springe bei Hannover statt.

Staatssekretär Grün bekannte sich klar zur Jagd als eine „zeitgemäße Form der Landnutzung“. Im Verhältnis zu anderen Nutzern sowie zu den „Nur“-Naturschützern setzte er bei allen Beteiligten auf „Kommunikation statt Konfrontation“. Sowohl für ihn



Weitblick: Staatssekretär Rainer Grün (rechts) und Landesjägermeister Paul Maurer (links) ließen mit dem BDB-Vorsitzenden, ROJ Bernd Bahr, den Blick vom Scheidberg weit über das grüne Saartal schweifen.



Unser Vorsitzender, ROJ Bernd Bahr (links), in Diskussion mit dem Referenten, Dr. Helmuth Wölfel, nach dessen Vortrag über die Bejagung des Rehwildes. Fotos: Günther Klahm

als auch für Landesjägermeister Maurer „stehen die Berufsjäger für Professionalität in der Jagd“.

Wer heute jagt, so Maurer, trage ein Höchstmaß an Verantwortung. Dort, wo die Jagd einem Wandel unterliege, müsse der BDB mit Flagge zeigen. Eine Abschaffung der Jagd, wie von manchen Kreisen gefordert, würde auch die Existenz der Berufsjäger vernichten. Große Chancen für die Berufsjäger sieht der saarländische Landesjägermeister in neuen Aufgaben-Feldern, die auf sie zukämen. Erfreulich war auch die Zahl der Meisterbriefe und Ernennungen, die während der Mitglieder-Versammlung verliehen bzw. ausgesprochen wurden. Zusammen mit Heinrich Engeling von der Landwirtschaftskammer Hannover überreichte Bahr 26 neuen Revierjagdmeistern ihre Urkunde, darunter der ersten deutschen Revierjagdmeisterin, Corinna Gertenbach. Mit Jürgen Semmelsberger vom Deutschen Jagdschutz-Verband (DJV) ernannte er Werner Temming und Peter Markt zum Revieroberjäger sowie Rolf Tupat zum Wildmeister.

Die Mitgliederversammlung 2003 findet beim BDB-Landesverband Sachsen/Thüringen, die 2004 voraussichtlich in Rheinland-Pfalz statt.

Über „Grundsätzliches zur Bejagung des Rehwildes“ referierte Dr. Helmuth Wölfel von der Universität Göttingen. Wegen der unterschiedlichen Dienstverhältnisse und damit einhergehenden Zielsetzungen stießen Wölfels Thesen nicht bei allen Berufsjägern auf ungeteilte Zustimmung. Wie Wölfels Vorstellungen in der Praxis aussehen, davon konnten sich die Berufsjäger während einer Exkursion ins Steinbachtal bei Saarbrücken ein Bild machen. Dort finden zurzeit unter Wölfels wissenschaftlicher Begleituntersuchungen zur Bejagung des Reh- und Schwarzwildes in einem rund 1000 Hektar großen und forstwirtschaftlich nicht genutzten Waldgebiet statt, das sich zum Urwald zurück entwickeln soll.

Nicht unerwähnt bleiben soll das attraktive Programm, das der BDB seinen Damen angeboten hatte. Diese besuchten den Neunkircher Zoo, wo sie von Zoodirektor Dr. Norbert Fritsch nicht nur durch, sondern auch hinter die Kulissen des Tiergartens geführt wurden. Günther Klahm



Die neu ernannten Revierjagdmeister, darunter die erste deutsche Revierjagdmeisterin Corinna Gertenbach (2. von links), stellten sich zu einem Foto mit unserem Vorsitzenden, ROJ Bernd Bahr (rechts).



Zoodirektor Dr. Norbert Fritsch bot unseren Damen im Neunkircher Zoo ein interessantes und attraktives Programm. Foto: Claudia Klahm

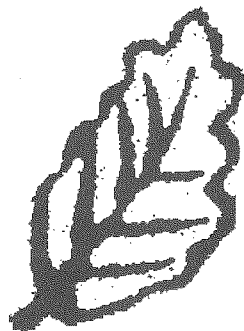
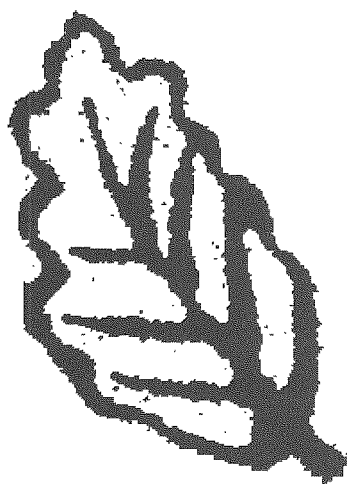
Keine Bedenken gegen den Verzehr von Wildschweinen

Gegen den Verzehr von Wildschweinen bestehen keine Bedenken! Die Messwerte für das radioaktive Cäsium 137 bei Schwarzwild im Saarland liegen deutlich unter dem EU-Grenzwert von 600 Becquerel pro Kilogramm. Diese für Jäger und Verbraucher erfreuliche Nachricht teilte das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales der Vereinigung der Jäger des Saarlandes (VJS) mit.

Im Rahmen der Lebensmittelüberwachung untersuchte das Institut für Biophysik der Universitätsklinik des Saarlandes von August 2001 bis Juni 2002 über 40 Proben, die die saarländische Jägerschaft im Auftrag des Ministeriums von erlegten Wildschweinen eingesendet hatte. Erhöhte Cäsium 137-Werte konnten dabei nicht gemessen werden.

Im Saarland wurden im Jagdjahr 2001/ 2002 über 4.700 Stück Schwarzwild erlegt.

Das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie Landesjägermeister Paul Maurer dankten der saarländischen Jägerschaft für die Unterstützung. Günther Klahm



Förster Bodo in „action“ - Ein grüner Koffer voller Ideen für den Lernort Natur -

Voll in „action“ war wieder der St. Ingberter Förster und Waldmächenerzähler Bodo Marschall. Auf dem Freigelände vor der Scheune Neuhaus, dem Zentrum für Waldkultur bei Riegelsberg, erzählte und spielte er inmitten der Erstklässler der Grundschule St. Ingbert-Mühlwald seine Geschichte vom Eichhörnchen und dem Fuchs. Nicht nur die Kinder waren von seinem Auftritt hellauf begeistert, sondern auch die zahlreichen Erwachsenen, darunter auch Gäste aus Rheinland-Pfalz. Eingeladen hatte zu dieser Sonderveranstaltung der Kiga-Fachverlag für anwendbare Pädagogik, ebenfalls aus St. Ingbert. Dieser stellte das neueste Werk von „Förster Bodo“, nämlich seine „Wald-Aktionsbox“ der Öffentlichkeit vor.

Die Wald-Aktionsbox ist auf dem besten Wege, der zweite große Erfolg des St. Ingberter Försters zu werden. Sein erstes Werk, das vor zwei Jahren ebenfalls im Kiga-Fachverlag erschienene Buch „Förster Bodos Märchenwelt“, wurde bereits 15000-mal verkauft und geht nun schon in die vierte Auflage. „Förster Bodos Wald-Aktionsbox“ baut inhaltlich auf der Märchenwelt auf. Als individuell einsetzbares Regiebuch wendet sie sich an Erzieherinnen, Lehrer und Förster und liefert ihnen mit Handbuch, Poster und Handpuppe die Materialien, um selbst erfolgreiche Waldtage durchführen zu können. Denn Förster Bodo ist mittlerweile so gefragt, dass er allein aus zeitlichen Gründen gar nicht mehr alle Wünsche nach Auftritten erfüllen kann. Günther Klahm



Förster Bodo in „action“: Nach der Vorstellung seiner neuen Wald-Aktionsbox“ führte der St. Ingberter Förster Bodo Marschall vor den Erstklässlern der Grundschule Mühlwald (St. Ingbert) sein Waldmärchen vom Eichhörnchen und dem Fuchs auf. Foto: Günther Klahm

Sachsen

Pro Sperber

Durch eine zufällige Begegnung mit dem Ornithologen Knut Wetzel im Revier Greifenstein (Erzgebirge) konnte ich Wichtiges zum Thema Sperber erfahren.

Vor sechs Jahren begann der Sperberkenner und erfahrene Greifvogelberinger, Freimut Schramm, im südlichen Umland von Chemnitz gezielt nach besetzten Sperberbrutrevieren zu suchen und die Jungvögel zu beringen.



Zwei, die sich für den Sperber in Sachsen einsetzen: der Ornithologe Knut Wetzel (links) und Revierjäger Sebastian Dittrich.

Foto: H. Müller

In den Folgejahren schlossen sich dem Projekt zwei weitere Mitstreiter an, Harry Hauck aus Chemnitz und Knut Wetzel aus Gornsdorf. Unterstützt durch viele ansässige Ornithologen kann das Drei-Mann-Team beeindruckende Ergebnisse vorlegen.

Primärziel der Untersuchung ist es, in einem größeren, jährlich gleichen Gebiet möglichst alle Sperberbrutpaare zu erfassen und die Reproduktion durch Beringung der Jungvögel zu dokumentieren. Natürlich werden auch alle anderen Aspekte dieser Vögel in die Untersuchung mit einbezogen. Da diese Arbeit über einen längeren Zeitraum angelegt ist, kann die Bestandsentwicklung verfolgt und sich entwickelnde Probleme erkennbar werden, ehe es zu solch dramatischen Bestandseinbrüchen kommt, wie sie im letzten Jahrhundert geschahen.

Zum Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen sowie zum effektiven Schutz dieser kleinen Greifvogelart haben sich bundesweit einige Arbeitsgruppen zur „Interessengemeinschaft Sperber“ zusammengeschlossen. Die jährlichen Brutzahlen und Beringungen fließen außerdem in das Programm „Monitoring Greifvögel und Eulen“ der Martin-Luther-Universität Halle ein, einem wichtigen Instrument zur Beurteilung der Situation dieser Arten.

Nun einige Anmerkungen zur derzeitigen Untersuchung im Raum Chemnitz. Das bearbeitete Gebiet schließt die „Stadtsperber“ von Chemnitz mit ein und erstreckt sich dann südlich über das Erzgebirgsvorland bis zu den ersten großen Waldgebieten des Erzgebirges. Das gesamte Areal wird vom Sperber relativ gleichmäßig besiedelt. Selbst in der Stadt Chemnitz ist er regelmäßiger Brutvogel.

Die größten Brutpaardichten werden aber in stadt- oder dorfnahe Waldrandgebieten mit großem Angebot an Kleinvögeln erreicht. Das Innere ausgedehnter Wälder wird von weit weniger Paaren zur Brut genutzt.

Von 69 im Jahr 2000 im Untersuchungsgebiet erfassten Brutrevieren mit mindestens einer Brut seit 1997 stieg die Zahl der bekannten Reviere 2002 auf 109. Es konnten in diesem Jahr 220 Jungsperber beringt werden. An der rapide steigenden Zahl jährlich neu gefundener Brutplätze wird ersichtlich, dass die erste Phase dieser Untersuchung, die Ermittlung des tatsächlichen Brutpaarbestandes, noch nicht abgeschlossen ist.

Ziel dieses Artikels will vielmehr sein, zu informieren, dass auch der Sperber wie viele andere gefährdete Arten (bundesweit) unter Beobachtung steht und der Schutz unserer natürlichen Avifauna Anliegen vieler engagierter Menschen ist. RJ Sebastian Dittrich

Wenn draußen kein Jagdwetter ist

Wild und Hund „Hörbuch“

Unter den Türmen der alten Burg

Paul Pary Zeitschriftenverlag, Postfach 13 63, 56373 Nassau.
ISBN 3-89715-635-0. Preis: 16,80 Euro.

Ein Hörbuch? Nanu, was ist denn das, fragte ich mich, als ich zum ersten Mal von dem neuen Werk des Paul Pary Zeitschriftenverlags erfuhr. Das weckte meine Neugier und ich ließ mir das „Hörbuch“ zukommen. Nun, es ist zunächst einmal eine CD mit einer Spielzeit von rund 70 Minuten. Zu hören sind acht spannende Geschichten aus dem gleichnamigen Buch von Klaus Graf Finckenstein (1961), die alle im ehemaligen Ostpreußen spielen. Als draußen wieder einmal überhaupt kein Jagdwetter war, – soll's ja auch hin und wieder mal geben –, legte ich die CD ein, machte es mir in meinem Sessel bequem und lauschte den Erzählungen, die von Clemens von Ramin gekonnt vorgetragen werden. Ich konnte mich so richtig in die Erlebnisse hineindenken, die von der Spatzenjagd über tragisch-komische und nachdenkswerte Jagderlebnisse bis zum Järgbegräbnis in Masuren handeln. Mal etwas Anderes als ein Jagdbuch, das jedoch die CD nicht ersetzen will. Also etwas zum Entspannen und Zuhören, aber auch zum Miterleben, genau das Richtige, wenn draußen im Revier selbst den Sauen das Sauwetter zu ungemütlich ist. Günther Klahm



Zwölf neue Revierjäger

Ergebnis der Revierjägerprüfung macht deutlich: Ausbildung des beruflichen Nachwuchses auf hohem Niveau

Zwölf junge Männer haben es geschafft! Nach stressigem Prüfungsmarathon, vom 26. bis 27. März 2002 im Jägerlehrhof Springe, dürfen sie sich nun ganz offiziell „Revierjäger“ nennen. Bevor die Waidmänner jedoch die Schulterstücke und Glückwünsche entgegennehmen konnten, floss so mancher Tropfen Schweiß.

Schon am ersten Tag hieß es: „Die Zeit läuft!“ – Ansitzleitern mussten gebaut und Wildschäden aufgenommen und berechnet werden. Darüber hinaus hieß es für die Prüfungsteilnehmer im Fach „Führen eines Jagdhundes“: bei verschiedenen präparierten Anschüssen die Pirschzeichen bewerten und Entscheidungen für anstehende Nachsuchen treffen.

Nach kurzer Nachtruhe folgte dann der nicht weniger anspruchsvolle mündliche Teil der Prüfung. Kenntnisse in den Fächern Wild-, Revier-, Jagd- und Waffenkunde waren hier ebenso gefragt wie ein umfangreiches Wissen in Wirtschafts- und Sozialkunde. Während der zwei- bis dreijährigen Ausbildung haben sich die frischgebackenen Berufsjäger gründlich auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Damit das Wissen vor der Prüfung auch wirklich saß, organisierte und förderte der Deutsche Jagdschutz-Verband in Abstimmung mit dem Bundesverband Deutscher Berufsjäger und der Landwirtschaftskammer Hannover wieder einen vierwöchigen Vorbereitungslehrgang. Die Prüfungsergebnisse bewiesen: Das Pauken hat sich gelohnt.

Das beste Prüfungsergebnis des Jahrganges erzielte Stefan Möller aus Groß Stove, der seine Ausbildung im Lehrrevier des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern absolvierte.

Für die Prüfungskommission gratulierte Dr. Michael Petrak, Leiter der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung des Landes Nordrhein-Westfalen, den Revierjägern zur bestandenen Prüfung. Im Namen des Deutschen Jagdschutz-Verbandes überreichte Jürgen Semmelsberger, Assistent der Geschäftsführung beim DJV, den Revierjägern die ersten Schulterstücke.

Eberhard Kritzler vom Bundesverband Deutscher Berufsjäger überreichte allen Teilnehmern ein Buchpräsent und freute sich über den gut ausgebildeten Nachwuchs im Berufsstand.



Abschlussprüflinge Revierjägerprüfung 2002 in Springe.
Foto: Jürgen Semmelsberger (DJV)

Sind wir nicht alle Öko-Jäger?

Kritiker der Jagd behaupten häufig, die Jagd sei unnötig, in der Natur regle sich vieles von selbst. In der Natur leben wir aber schon lange nicht mehr, sondern in einer Kulturlandschaft, mit einer intensiven land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung. Die Natur wurde von uns Menschen völlig umgestaltet und oft auch zerstört. Fast jeder Baum wurde von Menschenhand gepflanzt, Felder wurden für die menschliche Ernährung angelegt und bestellt. Der Mensch muss seine Umwelt nutzen, um zu überleben. Hat er erst einmal eingegriffen, ist weitere Pflege notwendig. In der Natur regelt sich vieles von selbst, aber da leben wir nun mal nicht mehr! Viele Hände haben die Natur zerstört und ausgebeutet, nur wenige sind bereit zu heilen.

Wir Jäger sind durch unsere Tätigkeit in den Revieren in der Lage, Aufbauarbeit zu leisten. Unser Auftrag zur Hege ist gesetzliche Grundlage unseres Handelns. Die Hege hat zum Ziel die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes sowie die

Sicherung und Erhaltung seiner Lebensgrundlagen. Hege ist also Biotopgestaltung und Tötung von Abschüssen. Hege ist Anlage von Hecken, Wildäsungsflächen und Feuchtgebieten. Hege ist aber auch Regulierung der uns anvertrauten Wildbestände. Wildschäden sollen nämlich vermieden werden. Das beinhaltet eine intensive Bejagung des Schalenwildes. Der Wildbestand ist artenreich zu erhalten. Wir dürfen nicht zusehen, wie seltene Tierarten aus unserer Kulturlandschaft verschwinden, nur weil das Raubwild nicht bejagt wird. Auch hier der Auftrag an uns Jäger zum Handeln!

Recht denkwürdig ist da der Begriff des Ökojägers. Ökologie ist die Lehre vom Naturhaushalt. Ökologisch scheint jemand zu jagen, der in den Naturhaushalt eingreift, auf welche Art auch immer. Sind wir damit nicht alle Ökojäger?

Henning Voigt
Wildmeister

Das deutsche Jagdsystem

– Bestandsaufnahme und Visionen –

Die Wurzeln des Bundesjagdgesetzes liegen im Reichsjagdgesetz von 1934 begründet. Dieses wurde bereits in den zwanziger Jahren erarbeitet. Zur damaligen Zeit schufen Fachleute ein modernes Gesetz für das Wild und für die Jagd in Deutschland. Es ist also kein Wunder, dass dieses Gesetz nach dem Krieg mit geringen Änderungen als Bundesjagdgesetz in Kraft gesetzt wurde. Im Jahr 1976 wurde es novelliert. Unter anderem wurde § 10a „Hegegemeinschaften“ hinzugefügt. Man hatte erkannt, dass sich die stetige Verkleinerung der Reviere negativ auf die Bewirtschaftung der Schalenwildbestände auswirkte. So wollte man über den Umweg der Hegegemeinschaft als privatrechtlichen, freiwilligen Zusammenschluss von Revierinhabern den Missstand beheben. Aber nur wenige Jäger verzichteten freiwillig auf erkaufte oder gepachtete Rechte. Das Bundesjagdgesetz wird zwar als das Beste bezeichnet, zur großflächigen Bewirtschaftung der Schalenwildbestände scheint es allerdings nicht viel zu taugen. Die heutige Gesellschaft, die sich von der Natur entfremdet hat, akzeptiert viele Regelungen im Jagdwesen nicht mehr. Stellvertretend sei nur die Liste der jagdbaren Wildarten genannt. Es ist für die Öffentlichkeit schwer zu begründen, dass Tiere jagdbar sein sollen, die nie wieder bejagt werden dürfen. Weiterhin steht in der Kritik, dass Jäger Privilegien nutzen. Dabei wird offenbar viel zu wenig über das Wohl des Wildes nachgedacht. Wir brauchen aber Rückhalt in der Bevölkerung. Für Wild und Jagd scheint deshalb eine gewisse staatliche Lenkung vorteilhafter. Ein zeitgemäßes Jagdgesetz würde grundlegendes Umdenken erfordern:

1. Das Jagdrecht sollte an das Grundeigentum gebunden bleiben. (Diese Regelung hat sich bewährt, hier darf niemandem die Möglichkeit zum Ausstieg gegeben werden.)
2. Die Zahl der jagdbaren Tierarten sollte auf ein notwendiges Maß reduziert werden. (Tierarten sollten nur dann bejagt werden, wenn es zur Wildschadensabwehr, aus seuchenhygienischen Gründen oder Artenschutzgründen notwendig ist.)



Die Bejagung des Fuchses ist aus seuchenhygienischen und Artenschutzgründen notwendig. Foto: Günther Klahm

3. Die Jagd darf nur in Jagdbezirken ausgeübt werden. (Das Reviersystem hat sich bewährt, in Deutschland ist kein anderes Jagdsystem praktikabel.)
4. Die Mindestgröße eines Reviers sollte 5.000 bis 10.000 ha betragen. Es werden Pirschbezirke bis 1.000 ha gebildet. (Einerseits ist diese Mindestgröße für die artgerechte Bewirtschaftung der Wildbestände unbedingt notwendig, andererseits soll jedem Jäger die Möglichkeit zur Jagdausübung gegeben werden.)

5. Die Leitung und Verwaltung eines Reviers sollte einem Revierjäger obliegen. (Ein professionelles Management ist für die großflächige Wildbewirtschaftung und für die allgemeine Akzeptanz der Jagd in der Bevölkerung notwendig.)
6. Wer die Jagd ausüben will, muss einen Jagdschein besitzen. Die Erteilung ist davon abhängig, dass der Bewerber eine Jägerprüfung in Deutschland bestanden hat. (Eine fundierte Ausbildung ist die Grundvoraussetzung für fachlich einwandfreies Jagen.)



Die Leitung und Verwaltung eines Revieres sollte einem Berufsjäger obliegen. Foto: Günther Klahm

7. Alle Jäger sind Mitglied der Jägerschaft. Diese ist mit umfangreichen Befugnissen auszustatten. (Als Interessenvertretung der Jäger hat sich die verfasste Jägerschaft in einigen Ländern bewährt.)
8. Es sind Mindestabschusspläne aufzustellen und zu erfüllen. (Wildbestände sind großflächig zu bewirtschaften. Wildschäden müssen vermieden werden.)
9. Angepasste sachliche Ge- und Verbote sind zu beachten. (Die Hege und die weidgerechte Jagdausübung müssen im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.)

Da aber andere Kräfte als die Vernunft regieren, wird wohl vieles Vision bleiben.

Henning Voigt
Wildmeister

Schritt an den Rand

Der Winter kommt und Notzeit ist allenthalben zu erwarten. Natur und Gesellschaft spannen ihre Kräfte, mobilisieren ihre Reserven und harren der Dinge, die unweigerlich kommen. Wir sind an den Rand geraten. Was vor uns liegt, ist beschlossen ohne uns zu hören. Wir selbst können nicht sehen, ob es ein weites Schneefeld ist oder der endgültige Abgrund einer Gletscherspalte. Alle warnenden Rufe sind verklungen, alle Wahrnehmungen sind beherrscht von der saugenden Macht des Randes. Die Mitte der Gesellschaft scheint machtlos gegen die Herrschaft des Randes.



Winterzeit – auch für die Jagd?

Foto: Günther Klahm

Der Jäger sieht sich aus dem Schutz der Mitte an eben diesen furchterregenden Rand diskutiert, geschrieben, geredet, argumentiert, geschoben, gehetzt, gezerrt, philosophiert, getreten und theologisiert. Der Berufsjäger, der sich stets als Teil des gesamtjagdlichen Geschehens begriff, ist gleichermaßen betroffen wie der Eigenjagdbesitzer, Pächter, Förster, Begehungsscheininhaber, Falkner und Hundeführer. Führen wir uns vor Augen, was für die deutsche Jagd im Ergebnis der Bundestagswahl zu erwarten ist.

- Der Großangriff auf die Jagdgenossenschaften und das Reviersystem steht bevor. Wenn einzelne Grundbesitzer berechtigt sind, die Jagdausübung auf ihrem Grund und Boden zu verbieten, steht das Ende der Jagdgenossenschaften bevor. Die Konsequenz ist der Untergang des Reviersystems.
- Die Zahl der jagdbaren Arten sinkt von 96 auf 23.
Die Rote-Liste-Produzenten sind emsig bei der Arbeit.
- Die Jagdpachteinnahmen werden bei einer künftigen Wildschadensregelung, die Pauschalen ausschließt, stetig sinken.
- Der brave Jägersmann wird zukünftig mit einem Orkan an Bürokratie konfrontiert sein, der manchem die Lust am Weidwerk verleiten soll und muss.

Die Zukunft hat politische Gesichter und wir tun gut daran zu glauben, was wir da sehen. Fast darf man gespannt sein, wer sich nach Veganern, Theologen, Studienräten, Sekten, Freiheitskämpfern und Vogelschützern noch alles gegen uns wenden wird, wo der

Ton der Subkultur jetzt zum guten Ton von Gesellschaft und Politik geworden ist. Auch das kriminelle Handeln gegen Eigentum und Person, wenn es Jagd und Jäger betrifft, einen geradezu heldischen Status bekommen hat, scheint selbstverständlich. Fast hatte man sich daran gewöhnt, dass Dilettantismus ein wesentlicher Bestandteil der Politik ist. Wer noch immer glaubte, dass dieser Zustand unseren Fachbereich nicht tangieren wird, sieht sich erschrocken eines anderen belehrt. Wir haben versäumt, was unsere europäischen Weidgenossen in Frankreich und Großbritannien anscheinend gerade noch rechtzeitig in die Tat umgesetzt haben: Ein aktives, klar bekenndes, einheitlich zielgerichtetes Handeln in den gesellschaftspolitischen Räumen der Bundesrepublik. Das erstaunt vor allem deshalb, weil die deutsche Jägerschaft in der Gesamtheit ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte über ein beachtenswertes Potential verfügt, das faktisch ungenutzt vor sich hindümpelt.

Wann stellen sich die jagenden Abgeordneten in Bund und Ländern offen und bekennd an die Seite ihrer Mitjäger?

Wann machen die jagenden Vertreter und Repräsentanten mächtiger Wirtschaftsbereiche aus ihrer Passion keinen Hehl mehr und



Hoffentlich müssen wir nicht irgendwann die Jagd endgültig an den Nagel hängen?

Foto: Günther Klahm

setzen ihre Macht für den Erhalt der deutschen Jagd und ihrer Traditionen ein.

Wann erkennen unsere Funktionsträger, dass Vereinsmeierei tödlich ist und der Zusammenschluss mit anderen, gleichermaßen betroffenen Gruppen zu einer konkreten, politisch handelnden Macht unumgänglich ist?

Wann?

Irgendwann?

Der Rand ist erreicht. Es gibt kein „irgendwann“ mehr, wenn wir uns nicht morgen früh in König Etzels Saal wiederfinden wollen.

Wir Jäger der neuen Bundesländer haben unseren Schicksalsgenossen der alten Bundesrepublik eine Erfahrung voraus: Die Realität gewinnt immer gegen die Ideologie. Und: Wir haben schon ganz andere mit Schimpf und Schande gehen gesehen..

Hartmut Löwe
Revierjagdmeister

„Der Lusttöter“

- Initiative zur Abschaffung der Jagd -

Etwas erschrocken bin ich schon, als mir eine Broschüre mit diesem Titel vorgelegt wird.

Da werden Jäger als Lusttöter bezeichnet und zwar von einem Studiendirektor aus Süddeutschland. Dessen Ziel ist es, die Jagd gänzlich abzuschaffen, denn sie sei überflüssig. Die Jäger betreiben ihr mittelalterliches Hobby nur aus Lust am Töten.

Wie weit haben sich Menschen in Deutschland eigentlich schon von der Natur entfremdet? Da tritt ein Studiendirektor, dessen Aufgabe die Erziehung junger Menschen ist, für die Abschaffung der Jagd ein. Nun bin ich für jedes halbwegs vernünftige Argument offen, sei es auch noch so exotisch. Ich lese also weiter, denn ich bin zwischen all den aufgeführten Halb- und Unwahrheiten auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage der „Regulation“ wildlebender Tierbestände. Und natürlich finde ich diese. Da schreibt ein hochschulgebildeter Mensch, die Wildbestände würden sich von alleine regulieren. Es würde zu einem Stillstand der Vermehrung kommen, denn nichts würde unendlich anwachsen.



Nun staunt man als Berufsjäger nicht schlecht. Ist die eigene Arbeit, die Bewirtschaftung der Wildbestände in unserer Kulturlandschaft völlig überflüssig?

Der Autor der Broschüre scheint satt zu sein. Der deutsche Staat bezahlt ihn u.a. dafür, dass er Schülern Wissen vermittelt. Er braucht sich also keine Sorgen zu machen um seine Ernte oder seinen Waldbestand. Das Wort „Wildschaden“ kennt er wahrscheinlich nur aus dem Lexikon. Auch wird er den Begriff „Wildseuche“ nur aus den Medien kennen. Bedroht wurden er, seine Familie oder seine Tiere noch von keiner Krankheit, die durch Wild übertragen wird. Natürlich werden sich Wildbestände nicht unendlich vermehren. Bis es aber zu einem Rückgang oder gar zu einem Zusammenbruch der Bestände kommt, werden Wald und Feld regelrecht aufgefressen worden sein. Seuchenhaftes Verhalten ist eine andere natürliche Reaktion auf Übervermehrung. Die Frage ist vielmehr, wie viel Wild verträgt unser Kulturland. Hier leisten Jäger ihren unverzichtbaren Beitrag!

Die Schüler des Lehrers würden sich wahrscheinlich viel lieber von uns für Hege und Jagd begeistern lassen, als gegen diese demonstrieren zu müssen.

Henning Voigt
Wildmeister



Wildschaden! Tollwut! – Jäger sind keine Lusttöter!

Fotos: Günther Klamm

Neue Medien

Carsten Bothe: Das Messerbuch

(3. Auflage), Venatus Verlag, www.venatus.de, info@venatus.de, DIN A5, Paperback, 176 Seiten, ca. 125 s/w-Abbildungen, ISBN 3-932848-28-4, Preis: 15,99 Euro.

Die dritte Auflage des Bestsellers „Das Messerbuch“ ist soeben erschienen. In diesem Standardwerk rund ums Messer werden klar und verständlich alle wichtigen Dinge wie Messertypen, Auswahl, Pflege und Schärfen behandelt.

Messer faszinieren die Menschheit seit Jahrtausenden. Man könnte meinen, je technisierter die Welt wird, desto mehr lassen sich die Menschen für die einfachen Werkzeuge begeistern. Der Boom auf gute Messer – und jetzt auch auf Äxte – hält ungebrochen an.

Aber woran erkennt man ein gutes Messer? Und wie schärft man es richtig? Wie benutzt man es? Diese Fragen werden in diesem Buch ausführlich, kompetent und allgemeinverständlich beantwortet.

Auch wenn Otto Normalverbraucher von Messern nicht viel Ahnung hat, so erkennt er doch ein stumpfes Messer und ärgert sich entsprechend. Dabei ist es leicht, ein gutes Messer zu kaufen, es richtig zu benutzen und zu schärfen wie ein Profi. Wie das geht, wird in dem neuen „Messerbuch“ ausführlich und klar beschrieben.

Der Autor Carsten Bothe – Jahrgang 1966 – befasst sich seit frühester Jugend mit Messern und Äxten. Seine ersten selbstgemachten Messer stammen noch aus der Grundschule. Bothe lebt und arbeitet als freier Journalist in Braunschweig.